Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vessische Zeitung erscheint täglich sweimal, Sonn- und Festtags nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage "Zeitbilder". Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Umschau in Technik und Wirtschaft, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle, Wochenkurszettel der Berliner Börse.

Bezug: Monatlich 4,50 M., viertelfährl. 18,50 M. In Groß-Berlin und Umgegend durch eigene Boten tägle, sweimal frei ins Haus, sonst durch die Post. — An zeigen: Zeile 1,50 M. u. 33½, %, Teuerungszuschlage, Familienanzeigen 1,25M. nette die Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer, Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantworth für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteile): H. Bachmann in Berlin Schriftleitung: Berlin SW 68, Rochftrafe 22-26

Fernsprech - Zentrale: Ulistein & Co, Moritzplats 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 281,

# Ein Kabinett Huszar in Ungarn.

### Friedrichs Rücktrittsbedingungen.

Drahtmelbung.

Bubapeft, 19. November. (B. E. B.)

Gestern nachmittag sand unter Borsis des Ministerpräsidenten Friedrich der angekindigte Ministerrat statt, der zu den Erklärungen Sir George Clerks Stellung nehmen sollte. Die Kabinettsmitglieder kimmten dem Rikdtritt Friedrichs zu, worauf Kultusminister Karl Hufzar zum Ministerpräsidenstädinett zu bestwart und beaustragt wurde, ein Konzentrationskabinett zu bilden. Sobald die Romensliste des Kadinetts von der Entente gutgeheißen wird, wird Ministerpräsident Friedrich die neue Regierung ernennen und selbst zurücktreten. Falls die Wahlen zu dem anberannten Termin nicht stattsinden, ist die Rogierung verpflichtet, die Macht in die Hand Friedrichs zurücksulegen.

In der Erklärung, mit der der Bevollmächtigte der Entente, Sir George Clerk die gestrige interparteiliche Konserenz eröffnete, sagte Clerk, das Land habe eine Regierung, die von den Alliierten nicht averkannt sei, weil sie vor einiger Zeit zum Reichaverweser ein Mitglied der habsburgischen Dynastie berufen habe. Tooh des Klückrittes dieses Reichaverwesers sei das Haupt der Regierung, das ihn berusen hatte, noch im Amte und mache sich dadurch zum Bertreter von Grundsähen, die die Alliierten sür immer mit dem Namen der Habsburger und Hohenzollern ver-

kniipsen wiirden. Darum komiten die Alliterten die bestehende Regiewung nicht anerkennen.

"Benn die Hand", suhr Clerk sort, "die ich ausgestreckt habe, wicht engrissen wird, dann nextasse ich Budapest in der sorgenvollen Erkenntnis, daß Ungarn sein eigenes Schicksol her auszusondern tracktet. Dann bedeutet das, daß auch alle Besiehungen der Alliterten mit Ungarn aufhören, dem die Alliterten können das Berhalten Ungarns nur dahin auslegen, daß das Land den Frieden nicht benötigt und der Ansicht ist, es könne ohne hilfe der Entente wieder ausgerichtet werden."

Rach Schluß bes gestrigen Winisterrats sand abends noch eine Ronserenz der Parteien statt, in der den Parteisührern zur Kenntnis gebracht wurde, daß der Bertreter der Eutente nichts dagegen einzuwenden habe, wenn an die Spize der Regierung der disherige Kultusminister Husza v trebe.

kl Wien, 10. Rovember.

Rarl Hufzar, der vorgeschlagene Nachfolger von Friedrich gehörte dem früheren Wigeordnestenhaus als Mitglied der Bolkspartet an. Um 15. August wurde er in dem vom Erzherzog Josef ernannten Kadinett Friedrich Minister für Kultus und Unterricht und dehielt dieses Borbeserills auch nach dem Rücktritt Erzherzog Josefs. Hufzar war früher ein wenig bekannter Journalist und ist zweisellos nur der Etrohmann von Friedrich. In der katholischen Bewegung Ungarns spielt er als Organisator der christischsozialen Partei eine hervorragende Rolle.

## Deutsche Truppen in Rubland.

Drahtmelbung ber "Boffifden Beitung".

\* Shorn, 19. November.

Die freiwillige Sturmabteilung Rogbach, die mit einem Teil des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 21 ihren Garnisonort verlassen und unter Zuricklegung eines Manschweges pon 520 Kilometer über die baltische Grenze gegangen ift, um sich bort der ruffifden Urmee anguideließen, veröffentlicht folgende Ertlärung: "Die freiwillige Sturmabteilung Rogbach hat Deutschland verlaffen, weil fie den geforderten Ereueid auf die derzeitige Regierung, die von ihr nur als ein Gouverne. ment in Diensten ber Entente angofehen wird, nicht Teiften wollte. Wir wollen nicht bie Stilgen einer Reichs-Teltung fein, die nicht die Rraft findet, die vollkemardenden Streits einer unverantwortlichen Radaubriiberklique zu unterbinden und pieles andere mohr und all dies mit den Händen im Schofe über uns ergehen läßt. Dazu find wir nicht fählg. Wer auch nur einen restlichen Eropfen Chre besitt, wird uns begreifen und wird puch begreifen, daß wir hier unter der ruffischen Ratio. nale unserem Beimatlande größere und bessere Dienste leisten als in der doublicen Republik als Kolonialichuttruppe ber En-Mon wird auch begreifen, des uns der Abschied bitter schwer geworden ist.

#### Cichechen und Slowaken.

\* Prag, 18. November.

Die tichechische Regierung hat heute von der Nationalversammlung einen 30-Millionen-Aredit angesordert und auch dewilligt erhalten, der vornehmlich dazu dienen soll, sene Gebiete militärisch zu besetzen, die Deutschland gemäß Friedensvertrag an die Ischen-Slowakei abtreten muß. Es handelt sich vorwiegend um oberschlessische Areise.

Hinta, einst Obmann der tschecho-slowatischen Abgeordneten in der tschechischen Nationalversammlung, jest Untersuchungsgesangener unter Hochverratsanklage, hat in Budapest eine possitische Broschüre verössentlichen Iassen, der der "Cesto Slovo" die nachstehenden Stellen entnimmt: "Die Slowaken wollen mit den Aschechen und zusammenleben. Unter dem slowakischen Bolke ist das Wort gang und gäbe geworden: Vieber mit den Dautschen als mit den Tschechen! Wir haben unseren Protest gegen die Tschechen in tausendag französischen und englischen Exemplaren drucken Iassen, die wir auf der Friedenskonferenz verteilten. Wir fordern von den Tschechen keine politische Autonomie, sondern eine völlige Abtrennung. In Berbindung mit Ungarn halten wir auf Grund der völligen Autonomie die Slowaken in den Ländern des heiligen Stephan sür nötig.

Sum Schluß heißt es: "Die flowatische Nation ist rona lift isch und sordert einen König, auf bessen Haupt wieder die Krone den heiligen Stephan ruhen soll."

## Die ruffisch-englischen Verbandlungen.

Drahtmelbung unferes Conderberichterftatters

\* Stocholm, 19. Rovember.

Der bolschemistische Wyssandte Litminom, der in Kopenhagen mit dem englischen Delegierten O'Graden zu Verhandlungen über Gesangenenaustausch zusammenirisst, sollte vorher in Dorpat mit den dart versammelten Beriretern der Baltenländer die Möglichseit bzw. die Zeit eines Uebereinsommens zwischen Räterufland und den Randstaaten erörtern.

Zunächst handelte es sich um einen Wassenstillstand, und noch am vergangenen Freitag schien eine dahingehende Möglicheit nicht ausgeschlossen, ober am Sonnabend vormittag wurden den Bertretern der Kandstaaten von seiten der britischen Militärmissen im Austrage des Pariser Rotes die Verhandlungen mit Litminom rundweg untersagt, mit der Begründung, die Alliserten seien siber die Behandlung der russischen Frage in Erwägungen begriffen, die in allernächster Zelt zu Beschlüssen sichen dierken, denen sich dann auch die Baltenländer enzupassen hätten. Daraushin such noch am Sonnabend die weiteren Verhandlungen mit Litwinow abgebrochen worden.

Litwimow betrachtet biesen von der Entende diktierten Abbruch der Berhandlungen mit den Randsftaaten zugunften späterer mit der Entende als übenaus günstig. Die britische Regierung sett Librinow auseinander), die noch newlich durch Mond George im Universions erklärt habe, daß sie our die vom Obersten Malone aus Mostan mibgebrachten Friedensbedingungen nicht antworten könne, weil sie lediglich direkte und amtliche Angebote der Cowjetvegierung entgegennehmen könne, würde doch nicht umhin können. ilber ein von Litwinsw nach Kopenhagen ihrerbrachtes Ungebot, wenn and night sofort an verhandeln, to both jedenfalls bon Borfchlag zuigegenzumehmen. Diesen Aeufferungen Litwinows, bie zwerläffigen Personen gegoniiber geschehen find, muß somit entnommen werden, bag ber bolfdewiftifche Abgefandte tatfad. lich von Moskon mit westspehenden amtlichen Bollmachten für die Ueberreichung eines affraiellen Friedens-angebotes an die Entente anlählich der Rapenhagemer Gefangenenverhandlungen verseken ist.

Max Theodor Behrmann.

## Deutschland und Frankreich.

II. Berfailles: Borausfehungen und Beginn.")

Bon .

Megander Reblich.

Für die Berfailler Friedensverhandlungen kann man im früher Gesates nochmals kurz zusammenzusassen die folgenden Boraussehungen feststellen, soweit es sich um Deutschland und Frankreich handelt: In Frankreich neben einer für Deutschland ungülnstigen Bolksstimmung das Bewührsein führender Kreise, daß die wirtschaftliche Berständigung mit Deutschland das einzige wirtsame Ketkungsmittel sei. In Deutschland fast völliges Unverständnis dieses Gedankens gerade in den führenden Kreisen, Abhängigkeit von französischen Stimmungsausdrücken einerseits und von vagen Bersprechungen unverantworklicher englischer und von vagen Versprechungen unverantworklicher englischer und von vagen Versprechungen unverantworklicher englischer und samerikanischer Agenten andererseits. Daraus folgt wieder um sirr Frankreich die Erkenntnis seiner gefährlichen, sast katastrophalen Lage und der Notwendigkeit, mit den äußerssten Mitteln auf Deutschland einzuwirken. Man wählte die Taktis, in der Oeffentlichkeit durch eine brohende Sprache einen möglichst starken Druck auszuüben und hinter den Kultssen mit um so größerem Eiser die Berständigung zu suchen.

Von französischen Standpunkt aus betrachtet hatte diese Takik folgende Gründe: Frankreich mußte bestimmte Lekstungen von Deutschland erreichen, wenn es nicht zugrunde gehen sollte. Diese Leistungen konnten dem deutschen Lebensbedürsnissen angepaßt werden, wenn Deutschland seinerzeits in den Verhandlungen grundsälich auf die französischen Lebensnotwendigkeiten einging. Geschah dies aber nicht, so konnte ein von vornherein offenkundiges Entgegenkommen Frankreichs, wie die Franzosen meinten, den Erfolg haben, daß Deutschland sich auch den sür Frankreich unbedingt notwendigen Leistungen zu entziehen trachtete. Diese Geschnichten den Franzosen um so größer, als Frankreich sich seiner Berbündeten durchaus nicht sicher sühlte. Nicht daß es dei Wilson oder Lloyd George deutschsteumbliche Regungen gefürchtet hätte. Vielmehr lag die Geschr in der wirtschaftlichen Rivalität, die zwischen den Berbündeten bestand. Der Friedensvertrag, der Deutschland vorgelegt werden sollte, ging über das Was des Erfüllbaren hinaus, weil er eine praktisch unmögliche Bereinigung gegensählicher Interesten und Forderungen darkellte. Die französischen Forderungen sehen die Leitungsfähigseit Deutschlands voraus, die englischen Bedingungen bedeuteten das Ende der deutschen Produktionsfähigseit. Wer zu iener Zeit mit angehört hat, daß Deutsche in führender Stellung sehr häusig und allen Ernstes den Gedanken aussprachen, es bleibe Deutschland nichts anderes übrig, als englische Kolonie oder Mitglied der Bereinigten Staaten von Nordamerika zu werden, der wird die an sich sinnle ammutende Besürchtung verliehen, der wird die an sich sinnle Ausschland könnte seine nationale Erstens preisgeben, um daduch die englische Hille das kundenen der französischen Forderungen zu erbausen.

Jebenfalls war Frankreich auf solche Eventualität gesaßt, und es war entschlossen, in diesem Fall den Krieg gegen Deutschland aufs neue zu beginnen, um als ungenügenden Ersaß für die Silfe des ganzen Deutschland wenigstens aus seinen Trümmern so viel Werte herauszuholen wie möglich. Auf diese Eventualität wurde die kriegsmübe Oeffentslichteit Fran eichs durch die fortdauernd scharfe Tonart der Presse vordereitet. Andererseits waren sich die französisschen Bolitiker darüber klar, daß ein solcher Schritt nichts weiter sein würde als ein Akt der Berzweislung, daß Frankreichs Beute aus der Zertrümmerung Deutschlands unerheblich sien würde im Bergleich zu dem Erzebnis, das für England dabei herauskam: der gegenseitigen Zersleischung der europäischen Bölker, der völligen Balkaniserung und Erschähfen aus der Geschichte. Man war sich in Frankreich darüber klar, daß mit Deutschland zugleich auch das eigene Land warunde gehen mitsse. weil es völlig auf deutsche Zahlung und deutsche Arbeit angewiesen war. Und beshald hat man die Verständigung mit Deutschland und die Unterzeichnung des Friedens ohne weitere Gewaltanwendung auf das zäußerste ersehnt und betrieben.

Geht man, von der französisch-englischen Rivalität gegenüber Deutschland und von der Erkenntnis des starken eng-

\*) Bergleiche die Artikel in der Abendausgabe vom 17. und Morgens ausgabe vom 18. Oktober.

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanseihe bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus und Gewinne